



Hausputz ohne Reue

Viele Reinigungsmittel, die jetzt beim Hausputz zum Einsatz kommen, können gesundheitsgefährliche Stoffe in die Wohnung bringen. Der Verband Baubiologie Bad Neuenahr rät daher dringend, chemische Keulen zu vermeiden. Denn die erhöhen das Allergie-Risiko und belasten das Raumklima.

Schon heute leidet jeder dritte Bundesbürger unter einer Allergie. Wer Staub und Schmutz zu Leibe rücken will, sollte daher nicht zur chemischen Keule greifen. „Viele Reinigungsmittel enthalten aggressive Säuren, Basen oder Bleichmittel, die Schleimhäute- und Atemwege reizen und Ekzeme verursachen können“, warnt Joachim Gertenbach vom Verband Baubiologie. Auch zugesetzte Duft- und Farbstoffe sind potenzielle Allergieauslöser. Von Produkten mit Warnhinweisen sollte man generell die Finger lassen. Mit einem milden Allzweckreiniger, Scheuermilch, Essig und Mikrofasertüchern lässt sich der gesamte Haushalt problemlos auf Hochglanz bringen.

Vorsicht bei der Teppichreinigung

Auch zum Reinigen von Teppichböden, Teppichen und Polstermöbeln reichen altbewährte Methoden, wie regelmäßiges Absaugen oder Ausklopfen völlig aus. „Nach dem Aufenthalt in mit Teppichschaum behandelten Räumen traten bei Kleinkindern in den USA Fieberanfälle und Entzündungen auf“, warnt Gertenbach. „Beim Entfernen von Flecken sollten Eltern deshalb Seifenschaum den Vorzug geben.“ Teppiche, die mit dem Nervengift Permethrin zum Schutz vor Motten ausgerüstet sind, sollte man sich erst gar nicht in die Wohnung legen.

2.500 krankmachende Substanzen in Häusern

Bis zu 90 Prozent unseres Lebens verbringen wir in geschlossenen Räumen. Experten haben in Häusern bis zu 2.500 Substanzen identifiziert, die krank machen können. Die Auswahl schadstoffarmer Farben und Lacke ist für ein gutes Raumklima daher besonders wichtig. In Wanddispersionsfarben können Konservierungsmittel wie das krebserregende Formaldehyd oder hautreizende Isothiazolinone enthalten sein. Auch Lacke mit organischen Lösungsmitteln bergen Risiken. Unlackierte Holzoberflächen werden am besten mit natürlichen Wachsen und Ölen gepflegt und geschützt.

Vorsicht: Schimmelgefahr

Alte Farbdosen im Keller sind ein Fall für den Sondermüll. „Bei längerer Lagerung bilden sich Schimmelpilze, die man sonst beim Streichen im Haus verteilt“, so Gertenbach. Grundsätzlich sollte man bei Schimmelbefall von handelsüblichen Antischimmelmitteln die Finger lassen. Alle sind reizend oder ätzend und belasten die Raumluft. Kleinere Flecken lassen sich mit 10-prozentigem Wasserstoffperoxid oder 70-prozentigem Alkohol behandeln. Sind größere Flächen befallen, gehört die Sanierung in die Hand von Fachleuten.